

# Uradrucker Zeitung.

Pränumeration: Für Aead sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverrechnung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate: Die vierstellige Periode oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 Nkr.

Redaction: im Künstler-Haus-Neugebäude. Expeditions-Bureau: S. Goldscheider-Buchhandlung, Hauptplatz.

## Politische Rundschau.

(Die Kapitulation von Ancona. — Die Kämpfe zwischen Capua und Gaeta. — Neapel.)

Ancona ist also nach einer nur zehntägigen Belagerung gefallen und General Lamoriciera mußte die harte Kapitulationsbedingung annehmen, sich mit seinen Truppen den Piemontesen als Kriegsgefangener zu ergeben. Der französische General, der seine früheren republikanischen Gesinnungen geändert und den Oberbefehl über das päpstliche Heer als Kapitän der Kirche angenommen, hat so seine Rolle zu Ende gespielt; das Heer, das er geschaffen, ist vernichtet und das Gebiet, das er verteidigte, vom Feinde eingenommen worden. Für den militärischen Ruf des Generals Lamoriciera ist sein letzter Feldzug eben nicht sehr zuträglich; man wirft dem General vielfach vor, er habe nicht mit der gehörigen Besonnenheit und Vorsicht gehandelt, er habe, was ein sehr großer Fehler für einen Feldherrn ist, seinen Feind unterschätzt und was der größte Fehler ist, Alles auf eine Karte gesetzt. Der General Lamoriciera muß wohl in seinem Bewußtsein, der Kirche treu und mit Aufopferung gehend zu haben, die Entschädigung für den unglücklichsten Ruhm als Feldherr suchen.

Der heilige Vater, als weltlicher Souverän, entbehrt also jetzt eines der wesentlichsten Attribute eines Herrschers: er hat keine Armee mehr und sein Gebiet dehnt sich jetzt kaum über eine größere Fläche Landes, als das Auge von der Kuppel der Peterskirche übersehen mag. Man kann nicht umhin zu sagen, daß die von Frankreich befolgte Politik ein solches Resultat ermöglicht, ja begünstigt hat, denn bei den Verhältnissen, wie sie zwischen Paris und Turin bestehen, würde eine ernste Einsprache des Kaisers Napoleon gewiß nicht ohne Wirkung geblieben sein. Man wird zwar sagen, daß Frankreich „abgemahnt“ hat, ja man wird die dem „Vaterland“ zugekommene Nachricht, die französische Regierung habe sich formell geweigert, die Blokade von Ancona anzuerkennen, da der ganze Krieg völkerrechtswidrig sei, als Beweis der guten Gesinnung des Tuilerien-Kabinetts anführen, aber es bleibt immerhin merkwürdig genug, daß diese Nachricht an demselben Tage mit der Nachricht von dem Falle Anconas bekannt wird. Ja, die französische Politik wird wieder zu ihrem „Leidwesen“, die Macht der „vollbrachten Thatsache“ anerkennen „müssen“, und die Loyalität ihrer Gesinnungen durch ihre vorangegangenen Proteste dokumentieren. — Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abreise Sr. Heiligkeit des Papstes aus Rom erhalten sich und gewinnen von Tag zu Tag an Bestand.

Garibaldi hat jetzt alle Hände voll Arbeit vor Capua und Gaeta; denn die Drohung, der Marsch von Vulturno bis Gaeta solle ihm saurer werden, als der vom Faro bis Neapel, scheint in Erfüllung gehen zu sollen. Der Diktator hat die Auflösung der königlichen Armee zu gemüthlich betrieben und vergessen, daß die Soldaten, welche daheim nur Hunger und Schmach zu erwarten hatten, es gerathener finden würden, dahin zu eilen, wo sie ihren Grimm austoben und verläufig Sold und Speise zu finden hoffen durften. König Franz hat am 12. September zwei Tagesbefehle an seine Getreuen in Capua und in Messina gerichtet. Den Verteidigern „dieser historischen Festung“ ruft er zu: „Muth! der Himmel wird unsere Waffen segnen, und einst werdet Ihr mit Stolz sagen können: Ich war 1860 unter den Verteidigern der Citadelle von Messina.“ Der Tagesbefehl an die Besatzung von Capua lautet:

„Indem ich Capua verlasse, vertraue ich die Vollwerke desselben Eurem Muth, Eurer Treue, Eurer Ehre. Fern sei Euch jeder Gedanke an Verrath. Die Generale und Offiziere, welche Euch führen, sind ergeben und tapfer und werden es zeigen, indem sie Euch in den Kampf führen und an Eurer Seite fechten. Die Stunde der Prüfung naht. Seid fest, und die Ehre Eurer Fahne ist gerettet.“

Capua, 12. September 1860.

Francesco.

Garibaldi traf am 18. September von Palermo wieder in Neapel ein und ging am 19. Morgens nach Caserta, welches die Operationsbasis gegen die Linien von Capua bildet. Am 18. war ein hitziges Scharmügel vorgefallen, wobei von Seiten der Garibaldianer 5000 Mann im Feuer waren, von denen 154 kampfunfähig wurden; davon blieben ober starben bis zum 21. Morgens 17 Mann. Diese Angaben sind offiziell. Als Ergebnis dieses Tages meldet der neapolitanische Korrespondent der „Independance“: „Die Stellung Cajazzo auf dem rechten Ufer des Volturno ist vortreflich. Capua wird bald von Gaeta abge-

schnitten und umzingelt sein. Die auf Monte Sant'Angelo aufgestellten Batterien können die Stadt Capua beschließen. Durch eine über den Volturno geschlagene Brücke haben die Truppen reinen Zugang. Auf den 23. September ist ein allgemeiner Angriff beschloffen.“ Der Bericht des Generals Ter an den Kriegsminister lautet:

„Ich schickte gestern eine Kolonne ab, um heute Früh Cajazzo (am andern Ufer des Volturno, rechts von Capua) anzugreifen. Ich ordnete auf heute Morgens eine forcirte Refognosirung von Santa Maria und San Prisco gegen Capua an und rückte gleichfalls mit der Brigade Sacchi und zwei Stück Geschützen aus, um eine starke Demonstration gegen Scafo und Scafo di Cajazzo zu machen. Die Königlichen, welche diesseits des Volturno standen wurden auf die andere Seite des Flusses gejagt. In diesem Augenblicke erhalte ich den Bericht des Kommandanten Cattabene, der anzeigt, daß er Cajazzo eingenommen hat. General Garibaldi besuchte mich in Scafo di Formicola, von wo er zu den Kolonnen ging, ie zwischen Santa Maria und Capua stehen.“

Caserta, 19. September, 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Tür.

Ferner ist folgendes Bulletin in Neapel vom 19. September erschienen:

„Zwei starke Refognosirungen der Unsrigen sind ein Gefecht mit ungefähr 0.000 Königlichen an. Eine Kolonne der Unsrigen ging weiter oben über den Volturno und nahm Cajazzo und dessen Höhen, die zuvor die Königlichen besetzt hielten. Ein Korps von 1500 Königlichen machte den, edoch vergeblichen Versuch, Cajazzo wieder zu nehmen. Dieser überragende Punkt sichert den Unsrigen ein vortheilhaftes Stellung. Die Königlichen verbrauchten viel Munition, besonders Kanonenpulver, das den Unsrigen jedoch wenig Schaden that.“

In den Reihen Garibaldi kämpft ein Mädchen, Marie della Torre, die in dem Gefechte am 20. September zwei Königliche mit eigener Hand getödtet haben soll.

Von der neapolitanischen Gränze, 20. September, schreibt man der „Ausg. Allg. Ztg.“: Die dem König treugebliebenen Truppen haben gestern den Beweis geliefert, daß die Gefühle der Ehre und Tapferkeit im neapolitanischen Heer nicht erloschen sind, sondern, daß der Kern desselben, der hier an der Gränze konzentriert ist, sich diese Gesinnungen zu bewahren wußte. Die Garibaldianer beabsichtigten die Verbindung zwischen Gaeta und Capua zu unterbrechen, weshalb General Turr einen Theil seiner Truppen gegen Cajazzo führte, während er den Obersten Küstow, den Chef des Generalstabs, gegen Capua hin entsandte, um die Neapolitaner über seine wahren Absichten zu täuschen. Bei dieser Operation geriethen aber des Obersten Leute in den Bereich der neapolitanischen Kanonen, und wurden, nach dem Zeugniß der Garibaldianer selbst, decimirt; da Küstow sich mit dem Plan trug, gegen die Festung eine Handstreich auszuführen, dauerte die Expedition länger als nöthig war. Am meisten litten die Mailänder Jäger und das Bataillon Saporta. Die neapolitanische Kavallerie brachte vollends Unordnung in den Rückzug ihrer Gegner, wodurch die zur Wegschaffung der Verwundeten requirirten Wagen völlig in Verwirrung geriethen. Die Garibaldianer haben schwere Verluste erlitten, der Brigadier Poppi, Major Balli und andere wurden getödtet, Major Nisoli, Lieutenant Vigi &c verwundet. Inzwischen hat sich General Turr bei Cajazzo festgesetzt und sich so den Uebergang über den Volturno gesichert. Aus Neapel ist indeß Artillerie mit frischen Truppen angekommen. Für die nächste Woche werden wichtige Ereignisse vorbereitet.

Demselben Blatt schreibt man aus Neapel: Sobald Garibaldi die Ankunft Mazzini's erfuhr, ließ er ihm sagen, daß er in Neapel verweilen könne, so lange es ihm gefalle; er dürfe sich hier so frei und sicher fühlen wie in London; er selbst werde die Sorge übernehmen, daß er von niemanden belästigt werde. (!) Garibaldi hat neuerdings erklärt, daß der Einmarsch der Piemontesen in Umbrien und den Marken ihn von seinem Plan nach Rom zu marschiren nicht abbringen werde. Ich werde hiedurch an die Anekdoten erinnern, daß Garibaldi zu Ravenna, am Grabe seiner Gattin, geschworen habe, sich nicht Ruhe zu gönnen, ehe er ganz Italien der Herrschaft der Fremden entrisse, und es zu einem freien Staat geeinigt habe. — Die Deputation der Nationalgarde, von welcher ich Ihnen gestern meldete, wird auf den Wunsch des Diktators ihre Reise nach Turin unterlassen. An Aurelio Saffi wurde ein Unterhändler abgesandt, welcher ihn zur Annahme der Prohibitur Siziliens vermögen soll. Saffi,

ein Mann von Talent, ist ein noch entschiedenerer Mazzinist als Mordini. Er war früher wegen politischer Untriebe zu 20jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt! —

## Worte Sr. k. k. apostol. Majestät an den Reichsrath bei Verabschiedung desselben.

(Aus der „Wiener Zeitung.“)

Sr. k. k. apost. Majestät geruhten am 29. September, um zwölf Uhr Mittags, den verordneten Reichsrath, geführt von dessen durchlauchtigstem Präsidenten, Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer, huldreichst zu empfangen und nachstehende Ansprache an denselben zu richten.

„Meine Herren Reichsräthe!

Ich danke Ihnen für den Eifer und die Ausdauer, womit Sie Ihre schwierige Aufgabe lösten.

Mit Befriedigung habe ich die oft wiederholten Äußerungen vernommen, in welchen Sie die Gefühle Ihrer Vaterlandsliebe und Unterthanstreue so patriotisch schilderten.

Ich werde Ihre Gutachten ungefäunt in Erwägung ziehen und Meine Entschließung in kürzester Frist erlassen.

Mit Zuversicht erwarte Ich, daß Jeder von Ihnen in seinem Kreise es sich zur Aufgabe stellen werde, den Verordnungen, welche Meinen Entschluß verkünden werden, willfähriges Entgegenkommen, Meinen guten Absichten dankbare Anerkennung und dem Beginne volksthümlicher Einrichtungen thatkräftige Unterstützung zu verschaffen.

Reisen Sie mit Gott und seien Sie des Wohlwollens Ihres Kaisers versichert!“

Hierauf brachte die hohe Versammlung Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch dar und ward von Allerhöchstdemselben huldvollst entlassen.

## Ö Wien, 30. Sept. (Original-Korrespondenz.)

Wer nur einen Ariadnefaden hätte, um in dem Labyrinth der gegenwärtigen politischen Situation sich zu recht zu finden. Wir wissen uns keiner Epoche in der Geschichte zu erinnern, in welcher solche Konfusion, solche Zerfahrenheit und Unklarheit in der Politik und der Diplomatie vorhanden gewesen wäre, als es gegenwärtig der Fall ist. Wenn es auch in der Diplomatie nie üblich gewesen, ihre Intentionen, ihre geheimen Wünsche und Pläne offen auf dem Markte zu proklamiren, wenn ihre Äußerungen auch, gleich dem delphischen Orakel, eine zweifache Deutung zuließen, so war doch bei jeder oberschwebenden politischen Frage der Grundgedanke, die Ansichten eines jeden Kabinetes in derselben nicht unbekannt, man kannte die Konstellationen und die Beziehungen des einen Kabinetes zum andern, und wußte immer, wenigstens einigermaßen, woran man sei. Wie ganz anders ist dies gegenwärtig, wer, und sei es auch ein Diplomat von Profession, kann sich anmaßen mit Gewißheit zu bestimmen, welche Stellung England zu der süd-italienischen und venedianischen Frage einnimmt, wie eigentlich das Verhältniß Victor Emanuel's zu dem Diktator Südtaliens beschaffen sei, ob Rußland sich zu Frankreich oder Oesterreich neige u. s. w., des mächtigen Imperators an der Seine nicht zu gedenken, dessen Devise konfunde et impera lautet. Nach der Versicherung Louis Napoleons verdamme er entschieden einen Angriff auf Venetien, Lord John schickt eine Note in die Welt, in welcher er seine volle Mißbilligung eines eventuellen Angriffes auf Venedig ausdrückt und erklärt, das Kabinet von St. James werde einen solchen nicht zulassen, weil Großbritannien Interessen im adriatischen Meere habe, über die es mit großer Sorgfalt wacht, und selbst der Sardenkönig, oder wie er sich lieber nennen hört, der ré italica behauptet, daß er durchaus nicht die Absicht habe, seine Eroberungen auf Venetien auszubehnen. Nun, sollte man doch meinen, könne Oesterreich ganz ruhig über den Rest seines italienischen Besitzes sein, und es könne getrost seine seit dem Züricher Friedensvertrage vorgenommene Armeereduktion fortsetzen, weil ja auch Garibaldi unter solchen Verhältnissen nicht so toll sein wird, auf eigene Faust einen Angriff auf Venedig zu wagen und das gewaltige Oesterreich zum Kampfe herauszufordern. Daß aber diese Ansicht in den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht vorherrschend ist, ersehen Sie wohl daraus, daß Oesterreich solche Anstrengungen macht und solche kriegerische Maßregeln trifft, als ob Hannibal schon vor dem Thore stünde. Und wer sollte ihm dies verargen, wer sollte dies nicht vielmehr als eine weise, bei den obwaltenden Verhältnissen nothwendige Vorsichtsmaßregel

beffer; Cabistlaus  
f. f. Oberlandes-  
kommisär; Janag  
dem. Andr. Kiss,  
mer. Handelsleute,  
er. von Deutsch-  
baum Kis. Grund-  
bauer. Franz Gra-  
is. von Siegedin.  
benius Poppovits,  
mer. Karl Müller,  
von Wien.  
er. Heinrich D.  
mer. Berthmeier,  
Eberstovell. Franz  
egerichtsraih, von  
von Harombel.  
s. Nagla. Notar,  
h. Anton Mihaj-  
n. Kaufmann, von  
da. Johann Me-  
burg. f. f. Cuate-  
Anton Augl. f. f.  
Wien. A. Patru-  
Kaufmann, von  
Franz v. Pongrág.  
Demoswar. Ma-  
anovits, f. f. Be-  
on Pábitó. Franz  
Verpflugs-Bäder-  
er. von Panfota.  
mer. Brenner, von  
Gonla. Bernhard  
áap. Notar, von  
war.  
der Páiso, Doktor  
iere in Wien  
62.50  
71.10  
710.—  
166.55  
112.75  
131.25  
6.27  
Geld Waare  
d. 37.75 38.—  
22.— 22.50  
21.— 24.50  
15.— 13.50  
113.—  
113.— 113.—  
113.25 113.50  
99.75 100.—  
131.70 131.80  
52.50 52.60  
18.30 —  
6.28 6.29  
6.28 6.29  
10.58 10.60  
18.45 —  
10.85 —  
13.35 —  
13.30 —  
1.99 2.—  
132.50 132.75  
70/0  
5 9/0  
5 1/2 0/0  
13 2.50  
anzensplatz Nr.  
Quartier, beste-  
Zimmern sammt  
vermietthen, auf  
auch mit großem  
äheres beim Ei-  
dieselbst.  
(1199—1,3)  
e  
essen,  
onstruirt und  
ingerichtet, sind  
as Maurer,  
offenermeister.

anerkennen? Kann und soll man wirklich den Zusicherungen des Kaiserlich-königlichen Kabinetes glauben? Hat das Kabinet sich nicht zur Restauration Toskana's und Modena's verpflichtet, ohne auch nur Miene zu machen, seiner Verpflichtung nachzukommen? Ist die widrige Komödie, welche die französische Regierung gegenwärtig in Rom spielt, nicht ein warnendes Beispiel für Oesterreich? und England — liegt es diesem wirklich so am Herzen, daß Oesterreichs Besitzstand in Italien nicht angetastet werde, oder ist nicht vielmehr aus der überwöhnten Russell'schen Note zwischen jeder Zeile zu lesen, wie man in Downing Street eigentlich nicht um den Verlust Oesterreichs, sondern um einen künftigen Gewinn Frankreichs besorgt ist. — Wird nicht eben in derselben Note sichtlich mit der italienischen Arbeit und Unabhängigkeit kokettirt, und zeigt sich Russell darin nicht so väterlich besorgt, es könne Piemont durch einen Sieg der österreichischen Truppen der Objekte seiner bisherigen Eroberungen verlustig werden? Wahrscheinlich hätte England die Garantie, daß eine Armee von Venedig an Piemont nicht unmittelbar eine Besitzanwerbung Frankreichs zur unmittelbaren Folge haben werde, die edlen Lords Palmerston und Russell würden andere Noten schreiben, als wie es die vom 21. August ist. Die Politik, die das englische Kabinet während des letzten Krieges Oesterreichs in Italien, und während des gegenwärtigen Kampfes beobachtete und noch beobachtet, sind nicht geeignet, uns die Ueberzeugung zu verschaffen, daß es sonderliche Sympathien für die Aufrechthaltung des österreichischen Besitzstandes und des österreichischen Einflusses in Italien habe. Man nimmt hier dankbar die Friedensnoten an, die von Paris und London einlaufen, aber man rüftet zugleich, und trifft alle Maßregeln, um einer neuen „Logik der Thatfachen“ energisch vorzubeugen.

**Wien, 1. Oktober.** Die „Oberfelder-Zeitung“ bringt eine Korrespondenz aus Berlin, wornach die Warschauer Konferenz Oesterreich das Recht zusprechen werde, in Italien zu interveniren. Der Korrespondent schließt mit den Worten: „Oesterreich kann nunmehr am allerwenigsten Seitens des Turiner Kabinetes das Recht der Einmischung streitig gemacht werden; der sogenannte Nichteinmischungsgrundsatz habe für dasselbe aufgehört, eine Schranke zu sein.“  
Dagegen schreibt man der „Nöln. Ztg.“ aus Berlin, daß Oesterreich in Warschau mit dem Antrage sich begnügen werde, die anderen Kabinete möchten in Italien keine Einmischung als rechtlich anerkennen, so lange Oesterreich eine solche Anerkennung verweigern müsse. Dasselbe wird auch dem Reuterschen Bureau in London telegraphirt.

## Ausland.

**Paris, 30. September.** Der heutige „Moniteur“ schreibt: Der Kaiser hat beschlossen, das Offi-

pationskorps in Rom sogleich durch eine Division Infanterie, zwei Schwadronen Avallerie und eine Batterie zu verstärken. Die sardinische Regierung ist in Kenntniß gesetzt, daß die Instruktionen Goyons denselben ermächtigen, seine Bewegungen (action) so weit auszudehnen, als es die militärischen Rücksichten, welchen jene natürlicher Weise intergeordnet sind, ihm gestatten können.

Nur den zu einem Angriff vereinigten Großmächten kann es zukommen eines Tages über die in Italien durch die Ereignisse hingestellten Fragen sich auszusprechen; aber bis dahin wird die Regierung des Kaisers der Sendung, welche sie sich selbst gegeben hat, gemäß fortfahren, die Pflichten zu erfüllen, die ihr ihre Sympathien für den heilige Vater und die Anwesenheit unseres Banners in der Hauptstadt der katholischen Welt auferlegen.

**Mailand, 30. September.** Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Messina vom 24. September: Die neapolitanische Besatzung der Citadelle bombardirte gestern die Stadt; die sizilianischen und neapolitanischen Vorposten bekriegen sich fortwährend; etwa 13 Offiziere und viele Mülken sind auf französischen Dampfbooten angelangt um die Besatzung zu verstärken und zu ermutigen dieselbe soll bei 5000 Mann stark sein. Garibaldi ließ er Besatzung zehn Tage Bedenkzeit, zu seinem Heere zu stoßen oder als Feinde Italiens behandelt zu werden.

Der „Perseveranza“ wird aus Neapel vom 25. September gemeldet: Sie herrscht große Bestürzung und Verwirrung. Garibaldi sei den schwierigen Verhältnissen nicht gewachsen. Tausende von Unterschriften bitten den König von Sardinien, das Land zu okkupiren. Die Piemontesen gehen drei Stunden von der neapolitanischen Grenze. Cialdini ließ Garibaldi anzeigen, daß er die Grenze passiren wolle, worauf derselbe ihm (Cialdini) antwortete, daß er von Garibaldi erwartet werde.

## Proklamation Michael Obrenovic III.

Im Nachstehenden teilen wir nach der „Temesvarer Zeitung“ die Proklamation mit, welche Fürst Michael Obrenovic III. bei seiner Thronbesteigung am 26. September erließ. Dieselbe lautet:

Meinem lieben Volke!

Wie es dem Allmächtigen gefiel, heute Früh 8 Uhr unsern h. Landesherren, Fürsten Milosch Obrenovic I., Meinen vielgeliebten Vater, zu sich zu rufen, so habe Ich nach Gottes Willen und dem Wunsche des serbischen Volkes sogleich die fürstliche Regierung in die Hand genommen, gemäß der „Hatscheriffs“ und des Gesetzes der Erblichkeit als erblicher serbischer Fürst unter dem Namen Michael Obrenovic III., was Ich durch diese Proklamation Allen und Jedem kundgebe. Mit dem Verhaber, die Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, welche unser Vaterland der suzeränen Pforte gegenüber zu beobachten hat, werde ich mich zugleich an die h. Pforte wenden, um die Erhaltung des vor-

geschriebenen Verats. Damit aber auch das Volk vernehmen könne jene Maßregeln, mit deren Hilfe Mir es allein möglich sein wird, für das Glück und den Wohlstand Serbiens mit Erfolg zu handeln, werde ich nach den bestehenden Gesetzen seiner Zeit die „National-Statutina“ einberufen.

Serben! Eine große Aufgabe harret Meiner. Innere Zerfahrenheit, Nichtachtung des Nächstenrechtes, Verletzung der Gesetze und Geringschätzung der Behörden, Rache und Verfolgung haben unser Vaterland zerstört und im großen Rückstande erhalten. Ich betrete den fürstlichen Thron mit dem festen Willen, diese Gebrechen in unserem Lande zu beseitigen, um eine Regierung zu gründen, welche, versehen mit der nöthigen Macht und Gewalt, im Stande sein wird, sich in Achtung, die Landesgesetze in Kraft und die erworbenen Rechte in Ehren zu erhalten, und welche, verachtend die Rache und Verfolgung, alle um sich vereinigen wird, welche ihr Vaterland lieben und dessen Fortschritt wünschen; darum, verzeihend hiermit jedes politische Verbrechen und vergehend jede geschehene politische Uebertretung, sage Ich Allen und Jedem, sie mögen sich unter den Schutz der vaterländischen Gesetze begeben, nach welchen Meine Regierung ebenso die Rechtsschaffenen in Schutz nehmen wird, als es ihre Pflicht sein wird, die Schuldigen streng zu bestrafen.

So lange Fürst Michael regiert, wisse Jedermann, daß das Gesetz der höchsten Wille in Serbien ist, dem sich Jeder ohne Unterschied unterwerfen muß.

In diese Richtschnur sich haltend, wird es eine der ersten Sorgen Meiner Regierung sein, zu erwägen, wie es möglich sein wird, nach Thunlichkeit auch gegen diejenigen gerecht zu werden, welche sich von der vorherigen Regierung, sei es im öffentlichen, sei es in ihrem Privatrechte verlegt glauben.

Einsiehend die Mängel und die Unvollkommenheiten in der Gesetzgebung und den ländlichen Einrichtungen, werden Meine Bemühungen unaufhörlich dahin gerichtet sein, nach den Bedürfnissen des Landes und des Zeitgeistes, die Gesetzgebung und die Landeseinrichtungen zu verbessern und zu vervollständigen.

Die gegenwärtigen Beamten belasse ich vorderhand in ihren Aemtern, indes, erwägend den großen Einfluß der Beamten auf den Fortschritt des Landes, behalte Ich Mir das Recht vor, seiner Zeit die ganze Regierung in allen Zweigen aus Männern zusammenzustellen, welche nach Meinem Gutachten ihrem wichtigen Berufe am besten entsprechen werden können, von der Ansicht ausgehend, daß man für jeden Posten den geeignetsten Mann aussuchen muß. Bestimm, das Schicksal Serbiens zu leiten, rufe Ich Euch Serben zu: möget Ihr, begeistert von den Gefühlen des echten Patriotismus, Mich unterstützen zur Erreichung der schweren Aufgabe, welche Mir die Vorsehung auferlegt hat, indem Ihr in strengem Gehorsam für die Gesetze und gesetzlichen Anordnungen Meiner Regierung, Meinem Vertrauen in Euren guten Willen und Eurer Liebe dadurch entspricht, daß Ihr durch bejonnene Haltung der Welt Euer ernstes Streben bekundet, jene politi-

Dem Baron gefiel diese Aufrichtigkeit und er erwiderte:

— Damit Du Dich überzeugen könntest, daß ich Deine Bedingung erfülle, so lade ich Juliska gleich hier vor Dir ein. Meine Tochter, heute Abend acht Uhr, bist auch Du mein gerne gesehener Gast im Kastell.

Der Baronesse entschloß sie hierauf ein unwillkürliches Lächeln; — da sie aber bedachte, daß ihr Vater mit den Späßen zu weit gehe, überzog der Ernst ihr Gesicht.

Der Graf freute sich unendlich darüber, daß er den durch den Baron begonnenen Tanz enden wird.

Der Tag ging hierauf zu Ende, und die Baronesse glaubte, daß die Zeit gekommen sei, um unbekannt aus der Volksmenge entweichen zu können. — Während sie nach Hause ging, stellte sie darüber Betrachtungen an, daß sie es sich selber eingestehen müsse, daß, trotzdem dieser Gárdonyi Józsa ein Bauernbursche sei, bei dem Gedanken, abermals mit ihm zusammenkommen zu müssen, ihr Inneres ein unbekanntes Gefühl durchweht.

Die Soirée im Kastell begann Punkt 8 Uhr, aber Gárdonyi Józsa kam etwas später. — Der Seelforger, der bereits zugegen war, blickte nur furchtsam auf seinen Gast, damit sich derselbe nicht etwa verrathe. — Als der Graf eintrat, waren bereits sämtliche Gäste anwesend, und Juliska saß ganz bescheiden in einem Winkel. Der Graf saßte seine Rolle vollständig auf, und wunderte sich gewaltig über den Glanz der Beleuchtung und über die Einrichtungsstücke, zog sich aber sonach ganz bescheiden neben Juliska hin.

— Dieser Ort, mein Engel, gehört nicht für uns, der freie Himmel, das blumenreiche Thal sind der Platz, wo wir uns in der Mitte unseresgleichen heimlich fühlen.

— Ich ziehe es auch vor, im Freien auf den Wiesen zu sein, aber mir ist es hier nicht so unheimlich. Ich bin eine Waise, und da der Baron so gütig ist, sich meiner anzunehmen, versehe ich aus Dankbarkeit im Hause leichtere Dienste, derenzufolge ich auch in die Zimmer häufiger Eingang habe. (Fortf. folgt.)

## Feuilleton.

### Das Lustspiel.

Novelle aus dem Ungarischen des Lauka Gustav.  
Von R. L. ....

(Fortsetzung.)

Der Graf näherte sich also, ohne sich die Sache viel zu überlegen, — ergriff die Hand Paulinens und führte sie der Sitte nach, ohne etwas zu reden, „in dem Tanz“ \*).

Fräulein Pauline, theils wegen dieser ungewöhnlichen Aufforderung zum Tanze, vielmehr aber, weil ihr das Hersehen zulüftete, daß sie eine so schöne Gestalt, solch einnehmende Gesichtszüge, und solch einen ritterlichen Blick nicht einmal bei den Caballeros der hohen Kreise sah, erröthete im höchsten Grade und getraute sich während des ganzen Tanzes nicht mehr ihren Tänzer anzublicken.

— Wie heißt Du, mein Engel? — ich heiße Gárdonyi Józsa, und wohne in Baróc.

Bei dieser Anfrage mußten sich die Blicke begegnen und das schöne Kind flüsterte kaum hörbar den Namen Kálmán Juliska.

— Also, meine Juliska, wenn es auch Gott so will, so werde ich diesen Fasching allein mit Dir tanzen — und den nächsten Fasching — nu, über diesen Gegenstand werde ich schon mit Deinem Herrn Vater Rücksprache pflegen.

Die Baronesse befand sich angenehm in einer unangenehmen Lage und konnte kaum das Ende des Tanzes erwarten.

— Ich muß Dir sagen, der Tänzer unserer Tochter ist ein fecher Bursche — bemerkte der Baron zu seiner Gattin, wobei er seinen Platz in der Art wechselte, daß die Tanzenden vor ihn blieben.

— Sage mir, mein Freund, wie ist Dein Name, vergesse aber auch nicht zu bemerken, im Dienste welches Herrn Dein Vater steht, und wo Du Dich gegenwärtig aufhältst? — sprach der Baron zum Grafen in herablassender Weise.

— Gnädiger Herr, ich heiße Gárdonyi Józsa; mein Vater dient Niemanden, selbst dann nicht, wenn er sich selbst bedient, weil er ein armer Edelmann ist; ich wohne in Baróc, nahe bei Boldád, ich möchte aber, seit ich diese Blume gesehen, — und hierbei deutete er auf seine Tänzerin — meiner Seel, lieber hier in Boldád wohnen.

— So sehr gefällt Dir dieses kleine Mädchen?

— Ob sie mir gefällt? — Ich gehe früher gar nicht nach Hause, bis ich mit ihrem Vater nicht gesprochen habe.

— Und über was beabsichtigst Du mit ihrem Vater zu sprechen?

— Entschuldigen Euer Gnaden, das muß ich schon für mich behalten.

Dem Baron gefiel der junge Graf auch im Bauernkleide und er beschloß, diesen Tanz auch am Abend bei dem Balle im Kastell fortzusetzen, und zwar auf Rechnung des seiner Ansicht nach irreführten Gárdonyi Józsa.

— Mein Freund, Du bist ein solcher Bursche, wie ich ihn liebe, und damit ich Dich davon überzeuge, daß ich es auch fühle, was ich zu sprechen pflege, so sollst Du, wenn es Dir so beliebt, heute Abends acht Uhr als Gast in meinem Kastell erscheinen. — Es wird dort Musik sein, der Tanz wird auch nicht fehlen und was noch viel mehr ist, so werde ich Sorge tragen, damit zum Stillen Deines allenfalls eintretenden Hungers auch etwas zum Essen vorhanden sei.

— Ich bedanke mich recht schön für die Gewogenheit, Euer Gnaden, aber ich werde nur unter einer Bedingung erscheinen.

— Wenn die Bedingung annehmbar ist, will ich sie annehmen.

— Ich erscheine, wenn Juliska auch in der Unterhaltung zugegen sein wird.

sche Reife zu erreichen des Volkes ist.

Die Vorsehung sam und patriotisch Serbiens handeln ohne Erfolg lassen.

26. (14.) Sept. 1. in Belgrad.

## Urad.

einem in der katholischen das hiesige Ober-

schule, so wie auch

Bei den

tenen Bestschießer

Richter 1 und

aufserdem 9 Zwe

Aus T

geschrieben, daß

noch die Herren

gefangen und na

wird demselben

Zeitschrift „De

da sowohl der

Herr Fried

deselben, Herr

Der

der gestern be

wurde dem Pri

der alten Anton

überreicht. Das

wahre apostolische

Klerus nach

von den Millie

solcher Weise

bleiben.“

Das

theilung des

haben, den

rend des Krieg

reichen. A. h.

sein und wert

die sollfreie

werden. Die

schafft dann

Löhnung in

In

rathe-Protoko

ster Zeitung“

in der Stadt

Nachricht ent

vict und die

geben werden

Rücksicht auf

lichen Ordn

wolle sich hö

daß von die

Ferner beid

auch Sr. G

mit der Bitt

denelben in

haltung der

wolle.“

zu Gunsten

und der M

des bekannt

1. Die

bestimmt, n

finden wird

2. Zu

als Endter

3. Al

nicht überge

teilst Recep

kauf betr

Betrag au

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

und gröl

Tag lang

Wasser g

man sie

bleichen;

fer Thei

werden.

bürsten,

— 2

welche die

dürfte es

Kreisen di

theilen. I

eine Palm

Ecuador,

eingesam

as Volk ver-  
Hilfe Mir es  
den Wohl-  
erde ich nach  
ational-Stup-  
Meiner. In-  
chstenrechtes,  
der Behör-  
aterland zer-  
Ich betrete  
en, diese Ge-  
um eine Re-  
der nötigen  
sich in Ach-  
erworbenen  
e, verachtend  
ch vereinigen  
den Fortschritt  
des politische  
ene politische  
n, sie mögen  
Geseze be-  
ns die Recht-  
ihre Pflicht  
rafen.  
se Jedermann,  
bien ist, dem  
müß.  
wird es eine  
sein, zu erwä-  
entlichkeit auch  
welche sich von  
ntlichen, sei es  
vollkommenhei-  
ben Einrichtun-  
berlich dahin ge-  
andes und des  
ndeseinrichtun-  
en.  
ich vorderhand  
großen Einfluß  
andes, behalte  
e ganze Regie-  
zusammenzufel-  
ihrem wichtigen  
änen, von der  
Besten den ge-  
unt, das Schick-  
Serben zu: mö-  
des echten Pa-  
tenung der schwe-  
a auferlegt hat,  
die Geseze und  
ierung, Meinem  
ad Euerer Liebe  
ommene Haltung  
et, jene politi-  
aleit und er er-  
fennest, daß ich  
Antiska gleich hier  
Abend acht Uhr,  
ast im staßell.  
ein unwillführ-  
e, daß ihr Vater  
og der Ernst ihr  
darüber, daß er  
enden wird.  
und die Baronesse  
um unbekannt aus  
— Während sie  
Betrachtungen an,  
se, daß, trotzdem  
aburische sei, bei  
zusammenkommen  
tes Gefühl durch-  
Bunkt 8 Uhr, aber  
— Der Seelforger,  
fürchtam auf sei-  
twa verrathe. —  
sämmliche Gäste  
cheiden in einem  
völlständig auf-  
Glanz der Be-  
tücke, zog sich aber  
hin.  
hört nicht für uns,  
he Thal sind der  
uneresgleichen hei-  
n. Freien auf den  
nicht so unheim-  
er Baron so gültig  
er aus Dankbar-  
enzufolge ich auch  
e. (Fortf. folgt.)

schle Reise zu erreichen, welche der größte Stolz Mei-  
nes Volkes ist.  
Die Vorsehung wird, wenn wir vernünftig, gemein-  
sam und patriotisch für den Fortschritt und Wohlstand  
Serbiens handeln werden, unsere Bemühungen nicht  
ohne Erfolg lassen.  
Nr. 1.  
26. (11.) Sept. 1860. Der Fürst von Serbien  
(L.S.) Michael Obrenovic m. p.  
in Belgrad.

**Arad.** Montag den 1. Oktober wurden, nach  
einem in der katholischen Kirche abgehaltenen veni sancte,  
das hiesige Ober-Gymnasium, die städtische Haupt-  
schule, so wie auch die Volksschulen eröffnet.

Bei dem am vergangenen Sonntag abgehal-  
tenen Festschießen wurden durch die Herren: Ernst  
Nichter 1 und Josef Zorimba 2 Vierer und  
außerdem 9 Zweier und 6 Einer geschossen.

Aus Temesvar wird dem „Vesti Naplo“  
geschrieben, daß außer den auch von uns genannten,  
noch die Herren Josef Banovic und Ernst Helly  
gefangen und nach Böhmen escortirt wurden. Weiters  
wird demselben Blatt aus Temesvar berichtet, daß die  
Zeitschrift „Deletiu“ kaum weiter erscheinen dürfte,  
da sowohl der Eigentümer und Redakteur dieses Blat-  
tes, Herr Friedrich Pesty, als auch der Drucker  
desselben, Herr Wilhelm Hazay, internirt wurden.

Der „Hirnök“ schreibt vom 30. d.: „In  
der gestern beendigten Graner bischöflichen Synode  
wurde dem Primas Ungarns eine Petition bezüglich  
der alten Autonomie der ungarischen katholischen Kirche  
überreicht. Das Bittgesuch hat 72 Unterschriften, eine  
wahre apostolische Ziffer, an die sich der ungarische  
klerus nach Komitaten anschließt, unterstützt  
von den Millionen unserer weltlichen Gläubigen. In  
solcher Weise kann das Bittgesuch nicht erfolglos  
bleiben.“

Das Armees-Oberkommando soll einer Mit-  
theilung des „Arif. Journ.“ zufolge, vorgeschlagen  
haben, den österr. Soldaten in Italien wäh-  
rend des Krieges täglich schwarzen Kaffee zu verab-  
reichen. A. h. Ortes soll darauf eingegangen worden  
sein und werde wahrscheinlich für den Militärbedarf  
die zollfreie Einfuhr des Kaffee und Zuckers beantragt  
werden. Die Kosten des Kaffee's würden der Mann-  
schaft dann auf das Billigste berechnet und von der  
Löhnung in Abzug gebracht.

In dem amtlichen Auszuge des Gemein-  
raths-Protokollens von Agram heißt es, wie die „Trie-  
ster Zeitung“ mittheilt: „Nachdem in der letztern Zeit  
in der Stadt eine große Unzufriedenheit in Folge der  
Nachricht entstanden ist, daß das hiesige kaiserliche Con-  
vict und die St. Katharina-Kirche den Jesuiten über-  
geben werden solle, beschließt der Gemeinderath, mit  
Rücksicht auf die Erhaltung der Ruhe und der öffent-  
lichen Ordnung, Sr. Excellenz den Ban zu bitten, er  
wolle sich höheren Orts dahin zu verwenden geruhen,  
daß von dieser Beabsichtigung Abstand genommen werde.  
Ferner beschließt der Gemeinderath, diesen Beschluß  
auch Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Herrn Kardinal  
mit der Bitte bekanntzugeben, daß auch er seinerseits  
denselben in Erwägung zu ziehen und dadurch zur Er-  
haltung der Ruhe und Ordnung beizutragen geruhen  
wolle.“

Graf Festetics Béla macht als Leiter der  
zu Gunsten der Nothleidenden in Kroatien, Slavonien  
und der Militärgrenze arrangirten Lotterie, nachstehen-  
des bekannt:

1. Die Ziehung ist auf dem 31. Oktober d. J.  
bestimmt, wann sie auch unwiderrücklich in Pest statt-  
finden wird.
2. Zur Rücksendung der nicht verkauften Lose ist  
als Endtermin der 21. Oktober festgesetzt.
3. Alle Lose, die am obigen Tage der Post noch  
nicht übergeben, und deren Aufgabe nöthigenfalls nicht mit-  
telst Recepte bescheinigt werden kann, müssen als ver-  
kauft betrachtet und somit der für ihnen entfallende  
Betrag auch beansprucht werden.

### Bermischtes.

Bei der großen Beliebtheit und Verbreitung,  
welche die Panamahüte auch bei uns gefunden haben,  
dürfte es nicht uninteressant sein, auch den weiteren  
Kreis der Herkunft und Fabrikation derselben mitzu-  
theilen. Das Material zu den Panamahüten liefert  
eine Palme an der Westküste von Neu-Granada und  
Ecuador, Carludovica palmata. Die Blätter werden  
eingesammelt, ehe sie sich entfalten, von allen Rippen  
und gröbern Fasern befreit, und, nachdem sie einen  
Tag lang der Sonne ausgesetzt gewesen, in kochendes  
Wasser getaucht, bis sie weiß werden. Dann hängt  
man sie an einem schattigen Orte auf und läßt sie  
bleichen; sie sind dann zum Flechten fertig. Ein gro-  
ßer Theil dieser Palmblätter soll nach Europa gesen-  
det, und hier erst sollen die Hüte daraus geflochten  
werden. Aus dem Abfall bereitet man billige Scheuer-  
bürsten, die unlängst in den Handel gekommen sind.

Bekanntlich ist den Berliner Studierenden für  
das bevorstehende Universitäts-Jubiläum zur Abhaltung  
eines solennen Bier-Kommerses die Summe von 1500  
Thlrn. von den städtischen Behörden bewilligt worden.  
Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt das Geld,  
welches dem zeitigen Rektor Böck zur Verfügung ge-  
stellt wird, in nicht öffentlicher Sitzung, und soll dabei  
von der Ansicht ausgegangen sein: jeder der Studi-  
renden bedürfe, um des Tages froh zu werden, eines  
Quantums von 10 Seideln, die mathematische Zahl  
der Teilnehmer also ungefähr 80 Tonnen Bier. Als  
Ort des Kommerses ist das Exercirhaus auf dem Köp-  
nicker Felde in Aussicht genommen.

### Handelsberichte.

**Groß-Beckeref.** 29. September. (Tem. 34.) Im Laufe  
dieser Woche wurde Primaplastwaare Weizen mit fl. 4.20, lei-  
chtere Sorte 3.40—4 fl. Halbsfrucht mit fl. 2.40—80 gezahlt  
und diese beiden Artikel sowie Hafer auf Spekulation nur in ge-  
ringen Quantitäten. Gerste bloß für den hiesigen Verbrauch das  
nächstbeste genommen; jähriger Kukuruz war äußerst wenig, Hirse  
und Aeps fehlte beinahe gänzlich am Plage und die Durchschnitts-  
preise vom gestrigen Wochenmarkte notiren wir folgendermaßen:  
Weizen je nach Qualität fl. 3.40—4.20, Halbsfrucht fl.  
2.40—80, Gerste fl. 1.70, Hafer 1.35, neuer Kukuruz  
der auf einigen Föhren zum Verkaufe erschienen war, fl. 1.70 ö. W.  
und im Outgegebenen zu untern Notirungen vor acht Tagen ging  
Weizen und Halbsfrucht um 20, Gerste um 35, Hafer um 3 kr. höher  
per Megen.

Die Vega war diese Woche in den obern Strecken wegen nie-  
deren Wasserstandes kaum mit  $\frac{1}{2}$  und von hier bis zum Kufos-  
kanal, allwo gegenwärtig die Schiffsladungen bewirkt werden, nur  
mit halber Durchschiffung fahrbar.

Wasserstand heute in Gr.-Beckeref 3 Schuh 6 Zoll.  
**Wien.** 1. Oktober. (Aeps und Del.) Die Umzüge blie-  
ben beschränkt, die Preise fast unverändert. Kübel promitt 29  $\frac{1}{2}$   
bis 30, auf Lieferung 29. Aepskuhen a 1.50 gefragt und we-  
nig Vorrath.

**Wien.** 1. Oktober. Der Gesamtauftrieb auf  
dem heutigen Schachtrichmarkt betrug 2739  
St. Wapfen und stellt sich der Preis von fl. 27—27  $\frac{1}{2}$   
pr. Ceter vorzügliche Qualität. (Privatmitt.)

### Letzte Post.

**London.** 30. September. Das Montags-  
„Chronicle“ meldet: Auf Rußland's Anfrage ant-  
wortete Preußen, eine Gefandtenabberufung von  
Turin vor dem Angriffe Venedigs wäre ein ver-  
frühter Schritt. „Daily News“ sagt: Die De-  
pêche Russell's an Sir J. Hudson ist authentisch,  
es muß aber auch eine Depêche an Lord Loftus  
existiren, welche konstative, der europäische Friede  
verlange das Aufhören des österr. Einflusses in  
Italien außerhalb Venetiens. England werde als  
Feind desjenigen auftreten, welcher den Grundsatz  
der Nichtintervention verlege.

**Turin.** 30. September. In Neapel und Pa-  
lermo werden, der „Opinione“ zufolge, die Annerio-  
nisten verfolgt, arretirt. Das genannte Blatt zieht  
neuerdings gegen Garibaldi zu Felde, wie er in  
Viktor Emanuels Namen und unter dessen Fahne  
solche Gräueltthaten an den treuesten Unterthanen  
Sardiniens verüben könne. Derlei Absurditäten  
kämen in den Provinzen der Emilia und in Tos-  
kana nicht vor.

Der Feldzugsplan für den Ueberfall der päpst-  
lichen Staaten wurde vom Generalen Fanti ent-  
worfen.

Zwischen Genua und Neapel ist ein regelmä-  
ßiger Postverkehr mit Berührung Livorno's einge-  
richtet worden.

**Bologna.** 30. September. (Ueber Paris.)  
Das Portefeuille Lamoriciere's ist in Fanti's Hände  
gefallen. Dasselbe soll äußerst kompromittirende  
Briefe und die entschiedensten Beweise zahlreicher  
Intriguen, ausgesponnen gegen die Regierung des  
Kaisers mit der legitimitischen und selbst mit der  
rothen Partei, enthalten.

**Turin.** 29. September. Der König ist nach der  
Romagna abgereist. Eine an Viktor Emanuel entsen-  
dete neapolitanische Deputation wird denselben einla-  
den, sich nach Neapel zu begeben, um dort die Ruhe,  
Freiheit, Ordnung und den Fortschritt wieder herzu-  
stellen.

**Semlin.** 30. September. Fürst Michael Obre-  
novic ist heute Morgens in der Kirche feierlich instal-  
lirt worden. Um 11 Uhr war Gratulations-Empfang.  
Abends wird die Stadt Belgrad beleuchtet. Alles ruhig.

### (Eingefendet).

Eröffnung des Konservatoriums in  
Wien. Mit 1. Oktober beginnt am Konservatorium  
der Jahreskurs. — Die bereits immatriculirten Zög-  
linge haben sich am 25. September und die darauf  
folgenden Tage bis einschließig den 29. September Vor-  
mittags zwischen 8—12 oder Nachmittags zwischen  
3—6 Uhr in der Gesellschaftskanzlei (Tuchlauben, im  
Hause des Musikvereins) zur Aufnahme zu melden.  
Neu eintretende Zöglinge, deren Zahl jedoch be-

schränkt ist, werden an diesen Tagen zur Aufnahme  
vorgemerkt und erhalten die Anweisung zur Aufnahme-  
prüfung, von deren Erfolg die wirkliche Aufnahme ab-  
hängt. Die Aufnahmezeit dauert bis einschließig den 13.  
Oktober. Nach diesem Tage findet unter keiner Bedin-  
gung mehr eine Aufnahme statt. — Aufnahmebedin-  
gungen: Die Aufnahme in das Konservatorium erfolgt  
auf Grund der von der Generalversammlung im Jahre  
1860 genehmigten Statuten. — Die allgemeinen Be-  
dingungen der Aufnahme sind: Talent zur Musik, ein  
entsprechendes Alter, Gesundheit, namentlich jener  
Organe, die beim Musikunterricht besonders in An-  
spruch genommen werden, und ein entsprechender Grad  
von allgemeiner Bildung. Das erste wird durch die  
Aufnahmeprüfung, das zweite durch den Tauf- oder  
Geburtschein, das dritte durch das Zeugniß des In-  
stitutsarztes, das vierte durch Schulzeugnisse nachge-  
wiesen. Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen er-  
theilt, von denen der erste zunächst die Entwicklung der  
musikalischen Technik, die zweite die künstlerische Aus-  
bildung zum Zwecke hat. — Für die Zöglinge der  
ersten Abtheilung dauert die Lehrzeit sechs Jahre,  
nach Umständen, die von der Wahl des Musikers,  
von dem Talent und der Verwendung des Schülers be-  
dingt sind, auch kürzer. — Die Lehrgegenstände dieser  
Abtheilung sind: Gesang für Knaben (Aufnahmsalter  
nicht unter 8 und nicht über 11 Jahren). — Gesang  
für Mädchen (Aufnahmsalter nicht unter 14 und nicht  
über 16 Jahren). — Klavier (Aufnahmsalter nicht un-  
ter 10 Jahren). — Violoncell (Aufnahmsalter nicht  
unter 12 Jahren). — Flöte, Oboe, Klarinett, Fagott,  
Horn (Aufnahmsalter nicht unter 14 Jahren). —  
Trompete, Posaune, Violen (Aufnahmsalter nicht un-  
ter 16 Jahren). — Als Hilfsgegenstände der ersten  
Abtheilung bestehen: die Lehre vom Generalbass, Un-  
terricht im deutschen Vortrag, Unterricht in der ita-  
lienischen Sprache. — Die Zeit, wann der Zögling  
einen und den andern dieser Gegenstände zu lernen hat,  
richtet sich nach dem Talent, den Vorkenntnissen und  
der Verwendung des Zöglings und wird von der Di-  
rektion bestimmt. — Für die Zöglinge der zweiten  
(höhern) Abtheilung dauert der Lehrkurs zwei Jahre,  
nach Umständen auch länger, wenn die künstlerische  
Ausbildung es dem Zöglinge selbst rathlich macht.  
Die Lehrgegenstände dieser Abtheilung sind: Klavier,  
Violine, dramatischer Gesang für Mädchen, Kom-  
positionslehre. Hilfsfächer: Lehre von dem deutschen  
Vortrag, italienische Sprache, Geschichte der Musik.  
— Nach dem Zwecke dieser Abtheilung muß die Auf-  
nahme auf eine geringe Zahl von Schülern beschränkt  
sein. Für den heurigen Jahreskurs sind in der Kla-  
vierschule sechs, in der Violinschule vier, in der Ge-  
sangeschule zwei Plätze offen; die Befähigung zur Auf-  
nahme wird, abgesehen von der allgemeinen Bildung,  
nach dem Erfolge der Aufnahmeprüfung bemessen, bei wel-  
cher der Zögling die Kenntniß der Dur- und Moll-  
Tonleitern, der Dreiklänge und Septimenakkorde mit  
ihren Verfassungen, den Grad der Ausbildung im Ver-  
trage eines durchstudirten Tonstücks und Fertigkeit im  
Lesen vom Blatte nachzuweisen hat. — Das Unter-  
richtsgeld in der ersten (untern) Abtheilung beträgt 40  
Gulden, in der zweiten (obern) Abtheilung 60 Gulden  
österreichischer Währung für den Jahreskurs und ist in  
zehnmaligen Raten vorhin zu erlegen. Es gilt  
nur für einen Lehrgegenstand Unterricht nimmt, so  
hat er für diesen die Hälfte des Unterrichtsgeldes zu  
entrichten. Für einen Hilfsgegenstand beträgt das Un-  
terrichtsgeld einen Gulden österreichischer Währung mo-  
natlich. — Jeder neu eintretende Zögling hat eine  
Aufnahmegebühr von 2 fl. öst. W. nach erfolgter Auf-  
nahme zu entrichten. — Nähere Auskünfte werden in  
der Gesellschaftskanzlei erteilt.

### Von der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates.

### Geschäfts-Anweis

der Arader Sparkasse vom 1. bis 30. Sept. 1860.	
	öftr. Währung
	fl. kr.
<b>Einnahmen</b>	
An Cassa-Vorrath vom 31. August	28,002 82 $\frac{3}{4}$
Einlagen im Monat September	23,283 76
„ An Büchelgebühr . . . . .	1 68
„ Wechsel rückbezahlt . . . . .	117,750 5
„ Zinsen von escompt. Effecten . . . . .	2,012 99
„ Schreib-Gebühren . . . . .	1,007 25
	<hr/>
	172,058 55 $\frac{3}{4}$
<b>Ausgaben:</b>	
Für Einl.-Rückzahl. im M. Sept.	16,646 19 $\frac{3}{4}$
„ Interimzinsen . . . . .	71 66 $\frac{1}{2}$
„ Wechsel escomptirt . . . . .	132,209 50
„ Spefen und Besoldungen . . . . .	134 —
	<hr/>
	149,061 36
An Saldo-Vortrag vom 30. Sept.	22,997 19 $\frac{3}{4}$
	<hr/>
	172,058 55 $\frac{3}{4}$

Arad den 30. September 1860.  
**Johann Lukácsy.**

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz“... Die Herren: Ludwig Hirbager, Privatier, von Hagfeld. Georg v. Salsafowitz, k. k. Ingenieur, von Lemesvár. Hotel Was. Die Herren: Ignaz Butzari, Notar, von Kétegyháza. J. v. Markovits, Gutsbesitzer, Pfenningsdorf, Pächter, von Kuttias. Sivkovits, k. k. Oberlieutenant, von Zeránd. Eduard Vesich, Pfarrer, von P. Gaba. Adolf van der Venne, Genremaler, von Wien. Magdits, Pfarrer, von Lemesvár. August Kögl, Notar, von Besztercebánya. Sigm. v. Kaddebo, Gutsbesitzer, von Laspas. Karl Mierka, k. k. Rechnungs-führer, von Mezöhegyes. Frau Anna Leo, Privatier, von Großwardein. Zu den drei Königen. Die Herren: A. Popovits, Notar, von Szöllös. Stefan Hanekler, von Rabna. Jakob Lemhardt, Apotheker, von Nagylak. Zur Eisenbahn. Die Herren: Moriz Pollak, Kaufmann, von Borosbesz. Josef Hajnal, Güterdirektor, Alois Rapp, Wirtschaftsbearbeiter, von Hof. Georg Böga, k. k. Stuhlrichteramt-Adjunkt, von Rabna. Zum goldenen Schlüssel. Die Herren: Adolf Hegyi, von Pankota. Simon Georgovits, k. k. Buchhaltungs-Ingénieur, von Lemesvár. Athanas Maricsku, Doktorand der Rechte, von Uppa. Frau Theresie Somogy, Privatier, von Csafora.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. Oct. 1860.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques (61.-), National-Anlehen (74.50), Bankaktien (746.-), Kreditaktien (169.-), Wechsel-Cours (Augsburg 113.-, London 131.50, Dukaten 6.29).

Table of stock market prices. Columns: Staatsfonds (5% österr. Währung, National, Lit. B., Lomb.-venet., venet. Anl., Metalliques, Banco, Lose von 1839, 1854, 1860, Mail. Como-Rentensch.), Grundentl. Oblig. (niederösterreichische, oberösterreichische, böhmische, mährische, steirische, krainische, ungarische, Tem. Croat.-Slav., siebenbürgische, galizische, Bukowina), Prioritäts-Oblig. (Lloyd, Nordbahn, Gloggnitzer, Dampfschiff), Industrie-Actien (5% Westbahn, Staatsbahn à 275 Francs, 5% Südbahn, Pfandbriefe 12monatl., Creditactien, Bankactien, Escomptactien, Lloyd, detto neue Emission, Donau-Dampfschiff, Pester-Kettenbrücke, Wiener Dampfmühl, Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, Pardubitz-Reichenb., Westbahn, Theissbahn 70% Einz., Gal. Carl Ludw. 60% Einz., Gratz-Köflacher, Brünn-Rossitzer), Lose (Credit, Dampfschiff, Triester, Fürst Eszterházy, Salm, Pálffy, Clary, Graf St. Genois), Wechsel (3 Monat.), Comptanten (Kronen, Münz-Dukaten, Rand-Dukaten, Napoleons'or, Souverains'or, Russische Imperials, Preuss. Friedrichs'or, Engl. Souverains, Preussische Cassenanw., Silber), Wechseldiscompt, Bankdiscompt für Wechsel, Zinsen, Vorsch., 5% National-Coupon.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Insertate.

Kundmachung. Wegen Sicherstellung der Lieferung der, für das k. k. Klein-Szt.-Mittlerer Militär-Spital, das Festungs-Stockhaus und die Festungs-Apothek, auf die Zeit vom 1. Dezember 1860 bis Ende November 1861 erforderlichen Vitrualien, Getränke und sonstigen Bedürfnisse — mit Ausnahme der Fleischlieferung, Verzinnungs-Arbeiten und Reinigung der Spitalwäsche, welches bereits erstanden wurde, — wird Samstag den 6. Oktober d. J., um 9 Uhr Vormittags, eine erneuerte Lizitation in der Festung Urad stattfinden. Vom k. k. Militär-Spitals-Commando.

Kundmachung. Von Seite der Uradter k. k. Komitatsbehörde wird der Beginn der heurigen Weinlese im Bereiche des ganzen Uradter Komitates auf den 8. Oktober d. J. mit dem Bemerkten bestimmt, daß die Weingärtner am 6. Oktober die Weinlese zu beginnen haben. Urad am 25. September 1860. K. k. Komitatsbehörde.

Arverési hirdetés. A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal részéről közhírré adatik, miszerint Deutsch Ignác és fia aradi nagykereskedők részére b. Atzél István borosjenői birtokostól, 2000 frt. tőkekövetelés és járulékaik kielégítése tekintetéből lezálogolt és 2140 ftra becsült ingóságok, u. m. 150 darab sertés és egy nagy boglya széna, f. évi OKTOBER HÓ 5-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen, Borosjenő határában fekvő Antalházi pusztán, kész pénz fizetése mellett nyilvános árverés útján el fognak adatni. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság. Borosjenő, September hó 21-én 1860.

Frischer LIPTAUER HERBSTKÄSE. Ist joeben angefangt in der Spezerei-Handlung des Ludwig Kleber, „zum Matrosen“.

Hirdetmény. Ingóságok bírói árverése iránt. Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Strausz Ignác kérvénye folytán aradgáji lakos Csató Istvánól bíróilag lezálogolt s özvesen osztr. értékben 232 ftra becsült ingóságoknak, ugymint csöves kukorica, zab, széna, lovak s a t. a helyszínen a tornyai csárda melletti tanyán leendő bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatandó árverésre az 1860. évi OKTOBER HÓ 16-dik napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1860-diki Oktober hó 31-ik napjának d. e. 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő, oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek. Cs. k. megyetörvényszék. Aradon September hó 24-én 1860. Nr. 2309.

Arverési hirdetés. A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal részéről közhírré adatik, miszerint Deutsch Ignác és fia aradi nagykereskedők részére b. Atzél István borosjenői birtokostól, 2000 frt. tőkekövetelés és járulékaik kielégítése tekintetéből lezálogolt és 2140 ftra becsült ingóságok, u. m. 150 darab sertés és egy nagy boglya széna, f. évi OKTOBER HÓ 5-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen, Borosjenő határában fekvő Antalházi pusztán, kész pénz fizetése mellett nyilvános árverés útján el fognak adatni. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság. Borosjenő, September hó 21-én 1860.

Lizitations-Kundmachung. Wegen Verpachtung der städtischen Beleuchtung mit Photogen wird Donnerstag den 4-ten Oktober l. J. eine zweite Mimendo-Lizitation abgehalten werden. Pachtlustige haben sich, mit dem nöthigen Neugelde versehen, am obgedachten Tage, Vormittag um 11 Uhr, im städtischen Rathssaale einzufinden. Urad am 2. Oktober 1860. Vom Gemeinderath der k. Freistadt Urad. In Vertretung: der 1. Magistratsrath Ebesfalvay.

20- bis 80-eimerige Wasser. sind bei Anton Dengel, Bindermeister, zu verkaufen. (1207-1)

Edict. Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Pankota wird bekannt gegeben, daß über Ersuchen der Waisen-Commission zu Borosjenő der in den Nachlaß nach Paul Demko aus Borosjenő gehörige, im Agrischer Weinberge gelegene Weingarten Nr. Top. 1107, 1109, sammt einem Wohn- und Preßhaufe, im Schätzungswerthe von 740 fl. öst. W., am 7. Oktober 1860, und im Falle derselbe bei dieser Tagfahrt nicht veräußert werden sollte, zum zweiten Male am 14. Oktober 1860, jedesmal um 3 Uhr Nachmittags, auch unter dem Schätzungswerthe, unter folgenden Bedingungen öffentlich veräußert werden wird: 1. Das Vadium beträgt 10% des Schätzungswerthes. 2. Der Kaufschilling ist binnen 6 Monaten nach der Lizitation bei dem Waisenamte zu Borosjenő zu bezahlen, oder für die Waisen des Erblassers sicherzustellen. 3. Das Borosjenöer Waisenamte behält sich die Ratifizirung dieses Verkaufes vor. K. k. Stuhlrichteramt Pankota am 22. September 1860.

Hirdetmény. Ingóságok bírói árverése iránt. Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Hajka Katalin kérvénye folytán aradgáji lakos Csató Istvánól bíróilag lezálogolt s özvesen osztrák értékben 290 ftra becsült ingóságoknak, ugymint 80 kereszt buza, 10 köböl zab, lovak, kocsis a t. a helyszínen a tornyai csárda melletti tanyán leendő bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatandó árverésre az 1860-ik évi OKTOBER HÓ 16-dik napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1860-ki Oktober hó 31-ik napjának délelőtti 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek. Cs. kir. megyetörvényszék. Aradon September hó 24-én 1860. 8997. sz.

Gondos szülők és azok helyetteseihez. két tanuló (két tanulóhoz) egész ellátással felvétetik; praefectura alá helyezendők, francia nyelvben, zongora-játékban, lejtésben és uszásban részesülhetnek, német vagy magyar nyelvszétben, a miből gyengébbek alapos oktatást nyerendnek. Bővebb tudósítást kaphatni főteza Winkler-féle ház, 3-ik szám, 1. emelet, szoba-ajtó 92. (1190-3,3)

Gouvernante, israel. Religion, wird für auf's Land aufzunehmen gesucht. Näheres in der Nürnbergerwaaren-Handlung der Herren Gebrüder Deutsch. In der Maroschgasse im Hause Nr. 1 ist der obere Stock, bestehend aus 4 gemalten Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Keller, Holzlage und Boden, vom 1. November an entweder ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Maroschgasse Nr. 1, im 1. Stock. (1205-1,2)

Zu vermieten. In der Forray-Gasse Nr. 4 ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Speis, separatem Boden, Holzlage und Gemüsekeller, vom 1. November l. J. an zu vermieten. — Näheres beim Hauseigentümer im Hause daselbst. (1202-2,3)

Auf dem Franzensplatz Nr. 4 ist ein Quartier, bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten, auf Verlangen auch mit großem Garten. Näheres beim Eigenthümer daselbst. (1199-2,3)

AVIS. Die Gefertigten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß sie in der Schönen-gasse, im Hirschlichen Hause, ihr zweites, best eingerichtetes Fleischschrotungs-Lokal den 4. Oktober l. J. eröffnen werden, wo täglich frisches Fleisch, das Pfund mit Netto 32 Loth, ausgeschrotet werden wird. (1211-1,2) Strauss & Zeisler.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Komitatzgasse.

1860. Pränumeration... Die neue Verstärkung... Der Monat... Die neue... Verstärkung... tiert wird... Frankreich... bleibt unter... nun der... Tages wird... ten durch die... den: bis dahin... ten gegen den... Zinnen... füllen. Dann... Franzosen... denn die... wenn... Patrimonium... ein... Der... auch eine... rung, nur... findigen... Moniteur... Auftrag... feiert werden... degradiren... neuesten... Der... nige... dentliche... folgt in... einigung... Viktor... Land in... baldi dem... im... feinen... piemontese... lassen, geant... werde schon... Königs... kein... gekannt... feligkeiten... Messina die... denfalls... Neapel zur... aber daselb... mus der... Neapel... Haupt... Hintergrund... Es gibt... licher... Sie gehen... schläge dem... den, welche... die... und... ration der... müße einem... Bahn bere... eben nicht... Thron... ber, als ein... Von d... Augenblicke... gibt... hung... beist in die... Depeschen... Ministerien... Fast täglich... konferenz... fer... werden... rien... enorme... mal... dere... sionen... kommen... man... melten... ben, aber... In bonap... ei befürt...